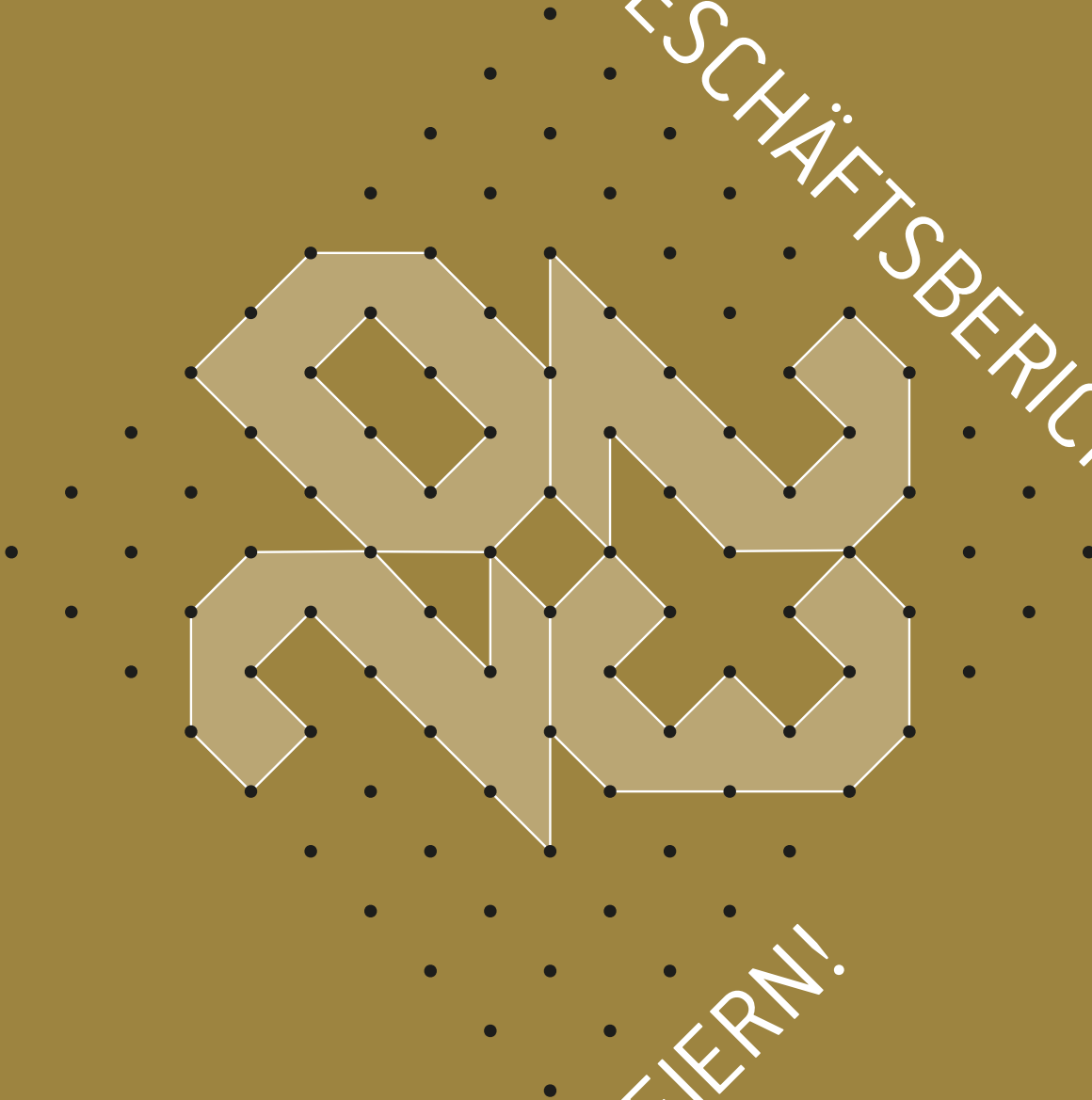
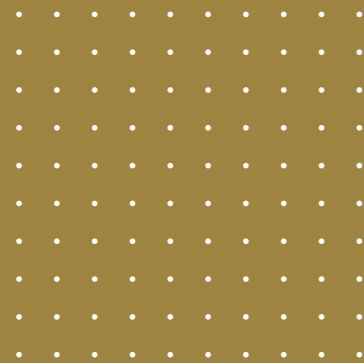


GESCHÄFTSBERICHT

FEIERN!



FEIERN!



PFLEGEZENTRUM GLIENDA, HERR MÜLLER ■ KUNSTMALER, REALISIERUNG EINER EIGENEN AUSSTELLUNG

100 Punkte für 100 Jahre? Ja, den Bezug zum Jubiläum verstehe ich. Aber dass man damit ein Bild machen soll ... Nein, das gefällt mir nicht. So etwas mache ich nicht.



AUS DEM VORZIMMER

Feiern ist ein grosses Wort. Fast alles lässt sich feiern, und je nach Wohnort, Kontinent, Religion, ja sogar Geschlecht, sind die Gründe für eine Feier schier unbegrenzt. Hier in der Schweiz, in Graubünden und für mich als Kind, aufgewachsen im Prättigau, waren die Möglichkeiten etwas begrenzter. Nebst Weihnachten war sicherlich der Geburtstag immer das grosse Highlight. Das ganze Jahr habe ich auf diesen Tag hingefiebert und konnte es kaum erwarten, endlich ein Jahr älter zu werden. Gspänli wurden eingeladen, ich durfte den Speiseplan des gesamten Tages bestimmen, und mein Gotti schickte mir immer wirklich tolle Geschenke, von welchen einige sogar heute noch in Gebrauch sind. Mit den Jahren veränderte sich die Art und Weise, wie die Geburtstage gefeiert wurden. Meine Mutter weigerte sich irgendwann, das halbe Schulhaus zu Hause zu verköstigen, und auch die Wahl des Mittagessens verlor etwas an Reiz. Trotzdem sind Geburtstage immer wieder wichtige Meilensteine in unserem Leben. Alt genug zu sein, um in den Ausgang zu dürfen, die Autoprüfung zu absolvieren, eine Ausbildung abzuschliessen, eine eigene Wohnung zu suchen und auf eigenen Beinen stehen zu können.

Nicht immer und nicht für alle stellt der Geburtstag jedoch einen Freudentag dar. Manche würden dieses Datum am liebsten aus dem Kalender verbannen, sich gern verdrücken, der Aufmerksamkeit entgehen und unter dem Radar aller den Tag wie einen gewöhnlichen Tag verbringen. Älter zu werden, kann auch Unsicherheiten oder Ängste auslösen. Ein neuer Lebensabschnitt, der ansteht, altersbedingte Ver-

änderungen oder einfach die Gesundheit, welche im Laufe der Zeit öfter zum Thema wird, als einem lieb ist oder man es sich eingestehen möchte. Ja, es ist nicht mehr ganz so verlockend, wieder ein Jahr älter zu werden – zumal die Jahre gefühlt viel schneller vorüberziehen als noch in der Jugend. Plötzlich ist man alt genug für regelmässige Kontrolluntersuchungen oder die ersten Ersatzteile, das Pensionsalter ist nicht mehr allzu fern, und gross in den Ausgang gehen mag man schon länger nicht mehr. Da fällt es vielleicht doppelt schwer, der neuen Zahl mit einem gewissen Enthusiasmus zu begegnen.

Doch ist es wirklich so, dass es sich nur zu feiern lohnt, wenn ein Geburtstag oder ein anderes freudiges Ereignis ansteht? Gibt es nicht genügend andere Gründe, sich zu freuen, zu feiern, sich zu amüsieren oder gut zu unterhalten?

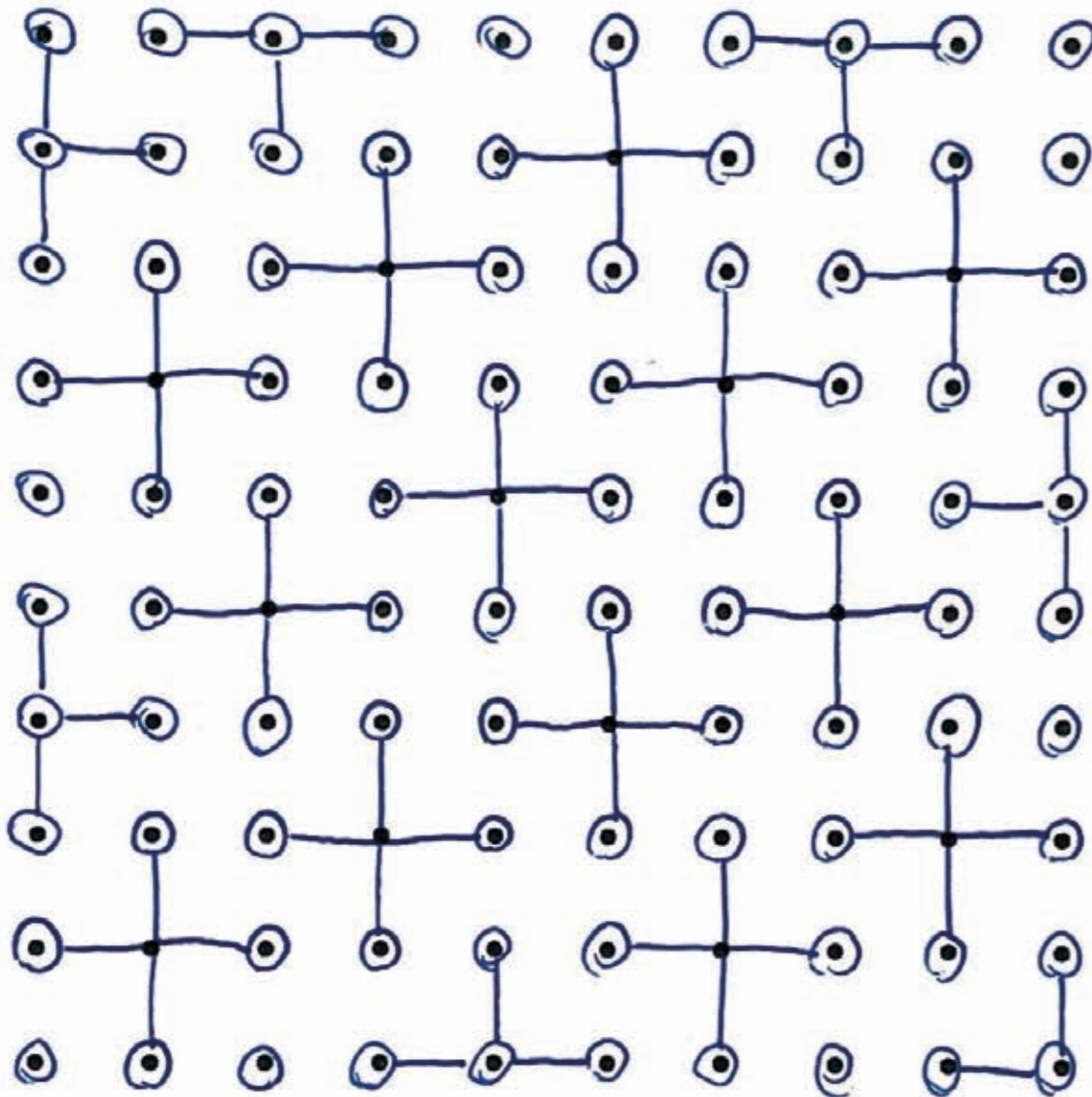
Früher erzählte mir meine Mutter an meinem Geburtstag immer, wie das war an jenem Tag vor soundso vielen Jahren, und ich konnte nie verstehen, warum sie das Jahr für Jahr wiederholte. Erst später, als ich selbst Mutter geworden war, begriff ich den emotionalen Hintergrund: der Geburtstag, der Tag unserer Geburt, der Tag, wenn wir auf die Welt kommen und neues Leben beginnt. Feiern wir deshalb dieses Leben, genießen wir jeden Tag, und versuchen wir, auch den schlechteren Momenten etwas Gutes abzugewinnen. Nicht nur an einem bestimmten Tag, sondern das ganze Jahr über. ■

EDITH DAVATZ, OFFICE-MANAGERIN BSH



HOCHGEBIRGSKLINIK DAVOS, ANNE-CATHERINE RIGORT ■ ERFOLGREICHE TRAILRUNNERIN

Ein so langes Rennen im Gebirge läuft nie wie geplant. Es gibt während der vielen Stunden immer neue Herausforderungen und Stolpersteine, die es zu bewältigen gilt. Das ist jedoch auch der Reiz an diesem Sport. Eintönig wird es nie. Diese Tiefs zu überwinden, Hindernisse anzugeben, das gibt Stärke – auch für den beruflichen Alltag als Sporttherapeutin.



INHALTSVERZEICHNIS

BSH, AUS DEM VORZIMMER	
MITGLIEDERLISTE	4
FACTS!	6
ORGANISATION	7
SCHWERPUNKTE DER VERBANDSARBEIT	8
PRÄSIDENT BSH	10
GESCHÄFTSFÜHRER BSH	12
KONFERENZ SPITÄLER KLINIKEN (KSK)	16
VEREINIGUNG BÜNDNER SPITALÄRZTE (VBSAE)	18
FACHKONFERENZ PFLEGEKADER SPITÄLER (FKPS)	19
KONFERENZ PFLEGEHEIME (KPH)	22
FACHKONFERENZ PFLEGEKADER HEIME (FKPH)	24
KONFERENZ WOHNEN ARBEITEN (KWA)	28
KONFERENZ KINDER JUGEND (KKJ)	30
BILANZ BSH	34
ERFOLGSRECHNUNG BSH	36
BERICHT DER REVISIONSSTELLE	40

MITGLIEDERLISTE

INSTITUTIONEN NACH ORT GEGLIEDERT

Alters- und Pflegeheim envia	Alvaneu Dorf
Nido del Lupo, die sozialpädagogische Zirkusschule	Alvaneu Dorf
Pflegezentrum Glienda	Andeer
reha andeer	Andeer
Gesundheit Arosa AG	Arosa
Alterszentrum Arosa	
Wohnheim Girella	Bever
Alters- und Pflegeheim St. Martin	Cazis
Alterssiedlung Bodmer	Chur
Alterssiedlung Kantengut	Chur
ARGO Stiftung für Integration von Menschen mit Behinderung in Graubünden	Chur
ARGO Wohnheim und Werkstätte, Chur	
ARGO Wohnheim und Werkstätte, Davos	
ARGO Wohnheim und Werkstätte, Ilanz	
ARGO Wohnheim, Surava	
ARGO Werkstätte, Tiefencastel	
Bürgerheim Chur	Chur
CADONAU – Das Seniorenzentrum	Chur
Kantonsspital Graubünden (KSGR)	Chur
Lernstatt Känguruh	Chur
Loëgarten AG, Alters- und Pflegeheim	Chur
Plankis Stiftung	Chur
Psychiatrische Dienste Graubünden (PDGR)	Chur
Klinik Waldhaus, Chur	
Klinik Beverin, Cazis	
ARBES, Chur	
Heimzentrum Montalin, Chur	
Heimzentrum Arche Nova, Landquart	
Heimzentrum, Rothenbrunnen	
ARBES, Rothenbrunnen	
ARBES, Roveredo	
Kinder- und Jugendpsychiatrie Graubünden (KJP)	
Residenz Bener-Park	Chur
Seniorenzentrum Rigahaus	Chur
Stiftung Heilpädagogischer Dienst Graubünden (HPD)	Chur
Stiftung La Capriola	Chur
Stiftung Feschland	Chur
Stiftung Schulheim Chur	Chur
Verein Wohnen und Arbeiten für Menschen mit Beeinträchtigungen	Chur
chur@work	
Convivo Chur	
Verein Cosmea	Chur
WB7	Chur
Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Villa Sarona	Chur
Seniorenzentrum Oase	Churwalden

Casa sogn Giusep	Cumpadials
Zürcher RehaZentrum Davos	Davos Clavadel
Alterszentrum Guggerbach	Davos Platz
Hochgebirgsklinik Davos	Davos Wolfgang
Spital Davos AG	Davos Platz
Spital Davos, Davos	
Pflegeheim, Davos	
PUNTREIS Center da Sanadad	Disentis/Mustér
Casa Falveng Seniorenzentrum	Domat/Ems
Stiftung Chinderhus Strahlegg	Fideris
Wohn- und Pflegeheim Plaids	Flims
Schulinternat Flims	Flims Waldhaus
Haus Viadi	Fürstenaubruck
cura unita Glarus	Glarus
Kantonsspital Glarus	Glarus
Centro anziani Opera Mater Christi	Grono
Residenza delle Rose	Grono
Alters- und Pflegeheim Ilanz	Ilanz
Ilanzer Dominikanerinnen	Ilanz
Regionalspital Surselva	Ilanz
Alters- und Pflegeheim Parc	Lenzerheide
Stiftung am Rhein	Maienfeld
Neugut, Landquart	
Senesca, Maienfeld	
Hospiz Graubünden, Maienfeld	
Casa di cura anziani del circolo di Mesocco	Mesocco
Alters- und Pflegeheime Glarus Nord	Näfels
Steinhauser Zentrum	Obersaxen Meierhof
Centro sanitario Valposchiavo	Poschiavo
Ospedale San Sisto, Poschiavo	
Casa Anziani, Poschiavo	
Centro sanitario Bregaglia	Promontogno
Ospedale della Bregaglia, Promontogno	
Casa di cura della Bregaglia, Promontogno	
GIUVAULTA Zentrum für Sonderpädagogik	Rothenbrunnen
Heilpädagogische Schulen,	
Rothenbrunnen, Pontresina, Zernez, Roveredo	
Berufsschule Praktische Ausbildung, Rothenbrunnen	
Beschäftigungsstätte, Rothenbrunnen	
Wohngruppen, Rothenbrunnen, Paspels, Foppa, Thusis	
Casa di cura Immacolata	Roveredo
Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin	Samedan
Spital Oberengadin	
Pflegeheim Promulins	
Verein MOVIMENTO	Samedan
MOVIMENTO, Samedan	
MOVIMENTO, Poschiavo	
MOVIMENTO, Scuol	

Center da Sanadad Savognin SA	Savognin
Kreisspital Surses, Savognin	
Betagtenheim Surses, Savognin	
Stiftung Scalottas	Scharans
Wohngruppen Erwachsene, Scharans	
Wohngruppen Kinder, Scharans	
Flury Stiftung	Schiers
Regionalspital Prättigau, Schiers	
Altersheim, Jenaz	
Altersheim, Klosters	
Altersheim, Schiers	
glarnersteg – Glarner Stiftung für Menschen mit Behinderung	Schwanden
Center da sandà Engiadina Bassa (CSEB)	Scuol
Chasa Puntota, Scuol	
Clinica Curativa, Scuol	
Ospidal, Scuol	
Pflegegruppe Chalamandrin, Samnaun-Compatsch	
Pflegeheim Chüra Lischana, Scuol	
Pflegegruppe Prasad-chèr, Scuol	
Gruppa da chüra Röven, Zernez	
Rehaklinik Seewis	Seewis Dorf
Klinik Gut St. Moritz	St. Moritz
Klinik Gut, St. Moritz	
Klinik Gut, Fläsch	
Center da sandà Val Müstair	Sta. Maria
Spital Val Müstair	
Pflegeheim Val Müstair	
Clinica Holistica Engiadina	Susch
Bergschule Avrona	Tarasp
Evangelisches Pflege- und Altersheim Thusis	Thusis
Stiftung Gesundheit Mittelbünden	Thusis
Spital Thusis	
Casa s. Martin	Trun
Casa Depuoz	Trun
Sonderschulkompetenzzentrum, Trun	
Zentrum Integration Erwachsene, Trun	
Wohngruppe Casa Soldanella, Rueras	
Landesspital Liechtenstein	Vaduz
Pflegewohngruppe Vals	Vals
da casa val lumnezia	Vella
Stiftung Gott hilft	Zizers
Schulheim, Scharans	
Jugendstation Alltag, Trimmis	
Alterszentrum Serata, Zizers	
Schulheim, Zizers	
Stiftung Kinderheim Therapeion	Zizers
Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Casa Fiora	Zizers

BÜNDNER SPITAL- UND HEIMVERBAND

FACTS!

DER BSH IST DER DACHVERBAND DER STATIONÄREN BETRIEBE DES GESUNDHEITS- UND SOZIALBEREICHES IM KANTON GRAUBÜNDEN. ALS ARBEITGEBERVERBAND VERTRETEN WIR DIE INTERESSEN UNSERER MITGLIEDER IN DER ÖFFENTLICHKEIT, GEGENÜBER POLITIK UND BEHÖRDEN, SOZIALPARTNERN UND VERSICHERUNGEN. DER BSH BENENNT THEMEN UND LÖST AUFGABEN ZUSAMMEN MIT SEINEN PARTNERN. DANK EINER GUTEN VERNETZUNG BIETET DER BSH SEINEN MITGLIEDERN QUALITATIV HOCHSTEHENDE DIENSTLEISTUNGEN UND BERATUNGEN. DAMIT UNTERSTÜTZEN WIR UNSERE MITGLIEDER BEI IHRER LEISTUNGSERBRINGUNG ZUM WOHL IHRER PATIENTEN, BEWOHNER UND KLIENTEN.

MITGLIEDERINSTITUTIONEN

21 Spitäler und Kliniken, Psychiatrische Dienste Graubünden und Rehabilitationskliniken

47 Alters- und Pflegeheime

13 Institutionen mit Wohn- und Arbeitsplätzen für behinderte Menschen

17 Kinder- und Jugendinstitutionen

mit 8105 Vollzeitstellen

KONFERENZEN

Konferenz Spitäler Kliniken (KSK)

Konferenz Pflegeheime (KPH)

Konferenz Wohnen Arbeiten (KWA)

Konferenz Kinder Jugend (KKJ)

FACHKONFERENZEN

Spitalärztekonzferenz (SÄK) (Vereinigung Bündner Spitalärzte VBSAE)

Fachkonferenz Pflegekader Spitäler (FKPS)

Fachkonferenz Pflegekader Heime (FKPH)

Politausschuss (PA)

UNSERE DIENSTLEISTUNGEN

Beratung, Unterstützung und Führung von Tarif- und Preisverhandlungen, Abschlüsse von Vereinbarungen mit Behörden, Sozial- und Krankenversicherungen

Einflussnahme auf die Meinungsbildung im Gesundheits- und Sozialwesen durch Öffentlichkeitsarbeit und Information der Mitglieder und Partner

Pflege der Beziehung mit den Partnerorganisationen und Sozialpartnern als Arbeitgebervertretung

Koordination und Leitung von Erfa-Gruppen und Fachkommissionen;

Beratung und Unterstützung der Mitglieder in Betriebswirtschaft, Kommunikation, Organisation, Personal, Rechtsfragen, Administration usw.

Erarbeitung und Begleitung von Stellungnahmen und Vernehmlassungen zu gesetzgeberischen Vorlagen

VORSTAND, GESCHÄFTSSTELLE

ORGANISATION

VORSTAND BSH

VERBANDSPRÄSIDIUM

Claudia Kleis (bis 12.05.2023)

Dr. Reto G. Loepfe, Unternehmer und Grossrat (ab 12.05.2023)

STV. VERBANDSPRÄSIDENTIN

Erika Cahenzli, Grossrätin

MITGLIEDER (EX OFFICIO)

Reto Keller, Direktor Spital Thusis und Vorsitzender KSK

Hugo Keune, CEO Kantonsspital Graubünden

Jean-Pierre Liesch, Leiter Alterssiedlung Kantengut, Chur, und Vorsitzender KPH

Beda Gujan, Geschäftsleiter Plankis Stiftung, Chur, und Vorsitzender KWA

Martin Bässler, Leitung pädagogische Angebote, Stiftung Gott hilft, Zizers, und Vorsitzender KKJ

STELLVERTRETER/STELLVERTRETERINNEN

Josef Müller, CEO Psychiatrische Dienste Graubünden und stellvertretender Vorsitzender KSK

Men Foppa, CEO Gesundheit Arosa und stellvertretender Vorsitzender KPH (ab 15.03.2023)

Jan Kollegger, Heimleiter Alters- und Pflegeheim St. Martin, Cazis, und stellvertretender Vorsitzender KPH (bis 14.03.2023)

Franco Hübner, Geschäftsführer ARGO Stiftung für Integration von Menschen mit Behinderung in Graubünden, Chur, und stellvertretender Vorsitzender KWA

Matthias Gutmann, Institutionsleiter Casa Depuoz, Trun, und stellvertretender Vorsitzender KKJ

FACHKONFERENZEN

Dr. med. Ivan Broger, Co-Chefarzt Chirurgie sowie stellvertretender Leiter Orthopädie Kantonsspital Graubünden und Vorsitzender der Spitalärztekonzferenz SÄK (Präsident VBSAE)

Thomas Tschirky, Pflegedienstleiter Landesspital Liechtenstein, Vaduz, und Vorsitzender FKPS

Norina Voneschen, Pflegedienstleiterin Stiftung am Rhein (Pflegezentren Senesca Maienfeld und Neugut Landquart und Hospiz Graubünden) und Vorsitzende FKPH (bis 12.05.23)

Mirela Halkic, Pflegedienstleitung Seniorenzentrum Rigahaus und Vorsitzende FKPH (ab 23.06.2023)

GESCHÄFTSSTELLE BSH

Daniel Derungs, Geschäftsführer

Edith Davatz, Office-Managerin

*CURAVIVA – INSOS – GLARUS, HARALD KLEIN ■
ERÖFFNUNG GESUNDHEITZENTRUM GLARUS NORD
Am Tag der offenen Tür wurden wir beinahe überrannt.
Ein wirklich reges Interesse aus der Bevölkerung.
Ein grosser Tag für das ganze Team nach der langen,
beschwerlichen Bauphase.*

SCHWERPUNKTE DER VERBANDSARBEIT

VERBAND

- Stellungnahmen zu Vernehmlassungen
- Zusammenarbeit mit Politausschuss BSH
- Interne und externe Kommunikation/Medienarbeit
- Bewirtschaftung Lohnsystem BSH/SVGR
- Bewirtschaftung BSH-Handbuch «Swiss GAAP FER» und BSH-Personalmusterreglement
- Zusammenarbeit mit Oda G+S Graubünden
- Austausch/Kontakte mit anderen Verbänden und Behörden
- Vertretung in nationalen Verbänden (H+, ARTISET) und deren Arbeitsgruppen
- Austausch mit Arbeitnehmendenvertretungen
- Projekt HF Pflege Betriebsanstellung
- Projekt Pflegeinitiative

KSK

- Tarifverhandlungen, -verfahren
- Datenlieferung an Versicherer
- Projekt ELP Rettung
- Umsetzung Arbeitsgesetz
- Diverse Stellungnahmen zu Gesetzesrevisionen
- Austausch mit Gesundheitsamt Graubünden

KPH

- Bewirtschaftung Tarifverträge
- Verrechnung von Mitteln und Geräten
- Benchmarktagung für Alters- und Pflegeheime
- Erfahrungsrechnungswesen Pflegeheime
- Betriebswirtschaftliche Fragestellungen
- Projekt Imagepflege
- Auskünfte/Beratung von Mitgliedern
- Austausch mit Gesundheitsamt Graubünden

KWA

- Umsetzung UN-Behindertenrechtskonvention
- BSH-IV-Planungsgruppe
- Austausch mit Sozialamt Graubünden
- Finanzierung der Angebote

KKJ

- Runder Tisch «Ausserfamiliäre Aufenthalte in Graubünden»
- BSH-IV-Planungsgruppe
- Schwerpunkte 2022–2025
- Austausch mit KESB
- Austausch mit Amt für Volksschule und Sport
- Austausch mit Sozialamt Graubünden
- Austausch Trägerschaften

ALTERSSIEDLUNG BODMER ■ TEAMMITGLIEDER DER AUSBILDUNGSABTEILUNG

Eine Umstrukturierung gab uns die Möglichkeit, unsere seit längerem gehegte Idee in die Tat umzusetzen: eine Abteilung, geführt von und mit Lernenden und Studierenden. Wir erhalten durchwegs positive Rückmeldungen, sowohl von den Bewohnern wie auch von deren Angehörigen. Zudem hat sich die Qualität der Pflege weiter verbessert. Die Verantwortung jedes Teammitglieds ist gross – grösser als zuvor. Dennoch möchte keiner der Lernenden/Studierenden auf die «alte Abteilung» zurückwechseln, denn der Lerneffekt ist grösser.

Mit Jugendlichen zu arbeiten, kann herausfordernd, cool und lebendig sein.

BLUMENGRÜSSE EINER DANKBAREN BEWOHNERIN



JAHRESBERICHT DES PRÄSIDENTEN

WAS VERSTEHEN WIR UNTER EINER FEIER? SIE IST EINE FESTLICHE ODER WÜRDIGE VERANSTALTUNG, DIE FÜR EIN BESONDERES EREIGNIS ODER EINEN GEDENKTAG STATTFINDET. LETZTERES GILT FÜR DAS 100-JAHR-JUBILÄUM DES BSH, WELCHES SEINEN HÖHEPUNKT MIT DER GALAFEIER IM PARKHOTEL WALDHAUS FAND. AUCH DER MEDIENANLASS ZUR BAK-STUDIE ÜBER DIE VOLKS-WIRTSCHAFTLICHE BEDEUTUNG DER INSTITUTIONEN DES BSH BILDETE EINEN SOLCHEN HÖHEPUNKT.

Besondere Ereignisse sind Geburtstage, berufliche Abschlüsse, Hochzeiten oder ein positives Ereignis in Partnerschaft oder Beruf. Für mich war die Wahl zum BSH-Präsidenten ein solches Ereignis.

Das Wort «Feier» kommt aus dem Latein und bedeutet «Tage, an denen keine Geschäfte vorgenommen werden». Davon leitet sich auch der «Feierabend» ab, denn dann lassen wir die Arbeit bis zum nächsten Tag ruhen.

Ich gebe zu, dass dieses Loslassen und Ruhen mir nicht leichtfällt. Als Milizpolitiker bin ich oft noch bis spät in Sitzungen eingespannt oder bereite die nächsten vor. Dafür werde ich mit vielen sozialen Kontakten und Wohlwollen belohnt.

VORSTAND

Die Vorstandsarbeit war von Umbrüchen geprägt. Bis zur Mitgliederversammlung 2023 präsidierte Claudia Kleis den Vorstand. Dieser setzte eine Findungskommission ein, welche sich auf die Suche nach einer Nachfolge für das Präsidium begab. Mit meiner Wahl an der Mitgliederversammlung fand diese Arbeit ihren Abschluss.

Die von meiner Vorgängerin eingeleiteten Organisationsoptimierungen sind an der Mitgliederversammlung genehmigt worden. So besteht der Vorstand neu aus sieben statt elf Mitgliedern. Verabschiedet wurden Rebekka Hansmann, Ivan Broger, Thomas Tschirky und Norina Voneschen. Ihnen sei herzlich für ihr Engagement gedankt. Neu soll der strategische Fokus des BSH zyklisch mit einem Strategieprozess geschärft werden. Dieser beginnt bei den Konferenzen und endet beim Vorstand. All diese Umbrüche zogen eine Revision der Konferenz-Geschäftsordnungen nach sich.

Nebst den statutarischen Geschäften befasste sich der Vorstand mit der Revision der analytischen Funktionsklassenbewertung (AFB) und dem neuen Ersteinrichtungstool, der Revision des BSH-Handbuchs «Swiss GAAP FER», der Strategie und den Budgetanträgen der OaA Gesundheit und Soziales Graubünden sowie mit den Rahmenbedingungen für eine Fusion mit der Spitex Graubünden.

Der Vorstand, die Geschäftsstelle und die Konferenzen bringen sich laufend in die politischen Prozesse beim Bund und beim Kanton ein mit dem Ziel, die regulatorischen Rahmenbedingungen für Mitglieder positiv zu beeinflussen. Wichtig auf kantonaler Stufe ist der Politausschuss, dem zehn aktive Grossrätinnen und Grossräte angehören. Es fanden vier Zusammenkünfte an den Grossratssessionen statt. Dabei wurden die Sicherung der dezentralen Gesundheitsversorgung, die prekäre finanzielle Situation der Bündner Spitäler, der anstehende Systemwechsel bei den Rettungsdiensten, die Probleme der hoch spezialisierten Medizin, der Erfolg des Systemwechsels HF Pflege, die Umsetzung der Pflegeinitiative und laufend die Vorlagen und die parlamentarischen Vorstösse im Interessenbereich des BSH diskutiert.

PFLEGEZENTRUM NEUGUT LANDQUART, CHRISTIANA GANSNER ■ 35-JAHR-JUBILÄUM
Krankenschwester war bereits als junges Mädchen mein Traumberuf. Nur hat meinen Eltern das Geld gefehlt für meine Ausbildung. So kam ich dann erst Jahre später, über mehrere Umwege, in die Pflege. Die Arbeit hat mich so erfüllt, dass ich nebst der Tagschicht auch Nächte übernommen habe. Meine ganze Familie hat zusammengespant und mich unterstützt. Ich wusste meine Kinder immer in liebevoller Obhut. Jetzt, nach meiner Pension, mache ich weiterhin fünfzig Prozent Tagdienst als Springerin. Ich bin noch so fit und gesund, und die Arbeit und das Team geben mir viel zurück.

GESCHÄFTSSTELLE

Die Arbeit der Geschäftsstelle war stark von der Vorbereitung der Jubiläumsaktivitäten und den erwähnten Umbrüchen geprägt. Parallel dazu befasste sie sich mit der Optimierung der eigenen Organisation. Daniel Derungs wird sich künftig auf den Bereich Gesundheit beschränken und die Gesamtleitung der Geschäftsstelle wahrnehmen. Neu hat der Vorstand Frau Sandra Spadarotto als Bereichsleiterin Soziales gewählt. Sie wird ab Anfang 2024 die Konferenz Wohnen Arbeiten (KWA) und die Konferenz Kinder Jugend (KKJ) betreuen. Ich möchte Daniel Derungs und Edith Davatz meinen herzlichen Dank für ihre intensive Arbeit für das Jubiläum und für die motivierte Begleitung der Veränderungen aussprechen.

DANK

Mein Dank geht an meine Vorgängerin Claudia Kleis. Sie hat den BSH über viele Jahre mit Umsicht geführt und Veränderungen eingeleitet, sodass ich mich in ein gut vorbereitetes Nest setzen konnte.

Mein Dank gilt auch dem Vorstand, welcher mich warmherzig aufgenommen hat. Ebenso möchte ich den Mitgliedern der einzelnen Konferenzen danken, die mir zu Einblicken in ihre Herausforderungen verholfen haben. Des Weiteren spreche ich meinen Dank den Personen aus, welche sich in Kommissionen und Arbeitsgruppen engagieren. Mein letzter Dank geht an alle Mitarbeitenden in den Institutionen für den täglichen Einsatz zugunsten der Mitmenschen. ■

DR. RETO G. LOEPFE, PRÄSIDENT BSH

JAHRESBERICHT GESCHÄFTSFÜHRER

«ICH GLAUBE, WENN DIR DAS LEBEN ZITRONEN BESCHERT, DANN SOLLTEST DU LIMONADE MACHEN UND JEMANDEN FINDEN, DEM DAS LEBEN WODKA BESCHERT HAT, UM ZUSAMMEN EINE PARTY FEIERN ZU KÖNNEN.»
RON WHITE

Feste zu feiern, ist etwas, was es in allen Kulturen und zu allen Zeiten schon immer gegeben hat und hoffentlich auch immer geben wird. Feiern ist ein wichtiges Mittel, um Freundschaften zu pflegen, neue Bekanntschaften zu schliessen und sich andern Menschen zu nähern. Feiern ermöglicht uns, aus dem Alltagstrott auszubrechen, spontan zu handeln, sich ungewohnten zu bewegen oder einfach einmal ausgelassen zu sein.

Vielleicht fragt sich heute auch manch einer – geprägt von der Coronapandemie, von aktuellen Kriegen, zunehmender sozialer Distanz, von den politischen und gesellschaftlichen Verwerfungen –, ob es überhaupt noch Grund zum Feiern gebe.

Ich denke ja, auf jeden Fall. Feiern versetzt uns in eine positive Stimmung und hilft, die Beziehungen zu ändern zu erneuern und zu festigen. Es sorgt dafür, dass wir uns wohl und unter Gleichgesinnten fühlen. Es hilft auch, alte Muster abzustreifen und durch den Austausch mit andern neue Sichtweisen zu entwickeln. So abgedroschen der Satz «Man soll die Feste feiern, wie sie fallen» auch ist, so wahr ist er. Es braucht nicht immer ein rauschendes Fest oder eine durchzechte Nacht. Es reicht auch, mit ein paar wenigen Freunden oder Gästen, aber dafür den richtigen, ein paar schöne Stunden zu verbringen.

Mir persönlich sind Sommerfeste am liebsten, wenn es warm ist und man unter freiem Himmel feiern kann. Dazu gute Musik, einen kühlen Drink und ein paar Snacks oder etwas Feines vom Grill. Mein Lieblingsdrink ist übrigens nicht Wodka Lemon, sondern Hemingway Daiquiri. Das Rezept finden Sie gleich nebenan. Prost!

REZEPT FÜR HEMINGWAY DAIQUIRI (WWW.HAVANA-CLUB.COM)

ZUTATEN:

- 50 ML HAVANA CLUB AÑEJO 3 AÑOS RUM
- 5 ML MARASCHINO-KIRSCHLIKÖR
- 35 ML SAFT EINER FRISCH AUSGEPRESSTEN ROSA GRAPEFRUIT
- 10 ML ZUCKERSIRUP
- ½ LIMETTE
- VIELE EISWÜRFEL

MIXEN:

- ALLE ZUTATEN ZUSAMMEN MIT EIN PAAR EISWÜRFELN IN EINEN SHAKER GEBEN
- LIMETTE AUSPRESSEN UND SAFT HINZUFÜGEN
- 30 SEKUNDEN LANG SCHÜTTELN
- IN EIN COCKTAILGLAS ABSEIHEN
- MIT DER ZESTE EINER GRAPEFRUIT GARNIEREN UND ... **SALUD!**

2023 – DAS JAHR DER PROJEKTE

Das vergangene Geschäftsjahr war stark geprägt von den vielen Projekten, die es umzusetzen galt, angefangen beim 100-Jahr-Jubiläum des BSH, welches mit zahlreichen Aktivitäten und Anlässen, über das ganze Jahr verteilt, gefeiert wurde. Den Start machte Ende März eine Medienkonferenz, an welcher die Ergebnisse der zum Jubiläum erstellten Studie «Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Institutionen des Bündner Spital- und Heimverbands» vorgestellt wurden. Die Zahlen sind eindrücklich! Unsere Mitgliedsinstitutionen beschäftigen rund 11 695 Mitarbeitende (neun Prozent aller Beschäftigten im Kanton) und sind damit wichtige Arbeitgeber in Graubünden. Sie generieren ausserdem eine innerkantonale Wertschöpfung von rund 1,1 Milliarden Franken und damit etwa zehn Prozent der gesamten kantonalen Wirtschaftsleistung.

Den Höhepunkt des Jubiläumsjahres bildete die Mitgliederversammlung mit anschliessendem Galaabend in Flims, ein schönes, gediegenes Fest, das vielen sicher noch lange in Erinnerung bleiben wird. Den Abschluss der Jubiläumsanlässe machten im zweiten Halbjahr die Veranstaltungen in den verschiedenen Gesundheitsversorgungsregionen, an welchen die Ergebnisse der Studie, bezogen auf die einzelnen Regionen, vorgestellt wurden.

Aufgrund der Reaktionen und Rückmeldungen, die wir von verschiedenen Seiten bekommen haben, können wir insgesamt auf ein positives und gelungenes Jubiläumsjahr zurückblicken.

Das schwierigste und aufwendigste Projekt im vergangenen Jahr war die Totalrevision des BSH- und SVGR-Lohnsystems (ehemals AFB). Vor dem Hintergrund des zunehmenden Fachkräftemangels und basierend auf einer Analyse der Firma Perinnova, haben die Vorstände der beiden Verbände beschlossen, das bisherige AFB-System einer Totalrevision zu unterziehen und den Mitgliedern ein neues, umfassendes Lohnsystem für die Lohn- und Ersteinreihung zur Verfügung zu stellen. Mit Begleitung durch die Firma Perinnova und einem weiteren externen Berater haben zehn Vertreterinnen und Vertreter aus allen Konferenzen und dem Spitexverband sämtliche rund 100 Funktionen des AFB überprüft und, wo nötig, neu bewertet oder mit neuen Funktionen



ergänzt. Ihnen gebührt ein grosser Dank für die vielen aufgewendeten Stunden und den Effort, den sie wegen des engen Zeitplans leisten mussten.

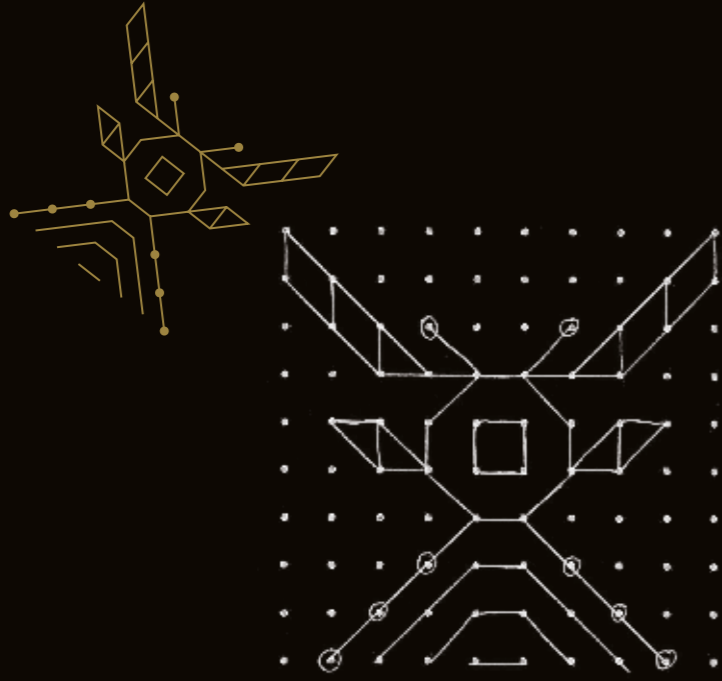
Neben dem neuen AFB (analytische Funktionsbewertung) entstand als wichtiges Werkzeug ein Excel-basiertes Ersteinreihungstool zur Berechnung des Einstiegslohns bei neu eintretenden Mitarbeitenden, welches nun allen Mitgliedern zur Verfügung steht. Trotz einiger Stolpersteine sind die Umsetzung und die Einführung des neuen Lohnsystems per 1. Januar 2024 gut gelungen. Es wird nun Aufgabe des Bewertungsteams sein, das System aktuell zu halten und, wo notwendig, weiterzuentwickeln.

Hier über alle weiteren Projekte im Detail zu berichten, würde den Rahmen dieses Jahresberichtes bei Weitem überschreiten, deshalb hier lediglich eine Übersicht:

- Totalrevision des BSH-Handbuchs «Swiss GAAP FER»
- Systemwechsel HF Pflege vom Schul- zum Lehrortsprinzip
- Umsetzung der Pflegeinitiative Paket 1
- Vorabklärungen zur Fusion mit dem Spitexverband Graubünden
- Schaffung einer neuen Stelle Bereichsleitung Soziales
- Reorganisation und Verkleinerung des BSH-Vorstandes

Herzlichen Dank an alle, die uns im vergangenen Jahr unterstützt haben. ■

DANIEL DERUNGS, GESCHÄFTSFÜHRER BSH

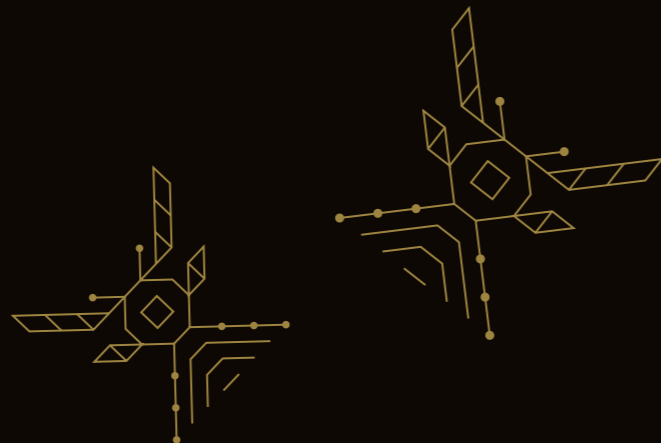


CENTER DA SANDÀ ENGIADINA BASSA, RENATE KÖLLEMANN ■
35-JAHR-JUBILÄUM

Ich stand mit meinem Vater bei schönster Weitsicht auf dem Piz Lad: «In Scuol gibt es auch ein Spital.» So ging es von Bozen nach Scuol, zurück ins Südtirol nach Schlanders, um dann über einen Abstecher nach Innsbruck wieder im Engadin zu landen.

Meine vielseitige Arbeit, die weiteren Ausbildungen und Abschlüsse – die Zeit verging so rasch. 35 Jahre, ich war mir dessen gar nicht so bewusst. Ich bin sehr heimatverbunden und stark verwurzelt, ich spürte nie den zeitgemässen Drang nach Ferne oder umfassenden Veränderungen.

ICH WOLLTE ETWAS AUS MEINEN BEIDEN BERUFEN ZEICHNEN, ENTWEDER AUS DEM OPERATIONSSAAL ODER ETWAS AUS DEM BEREICH HYGIENE.



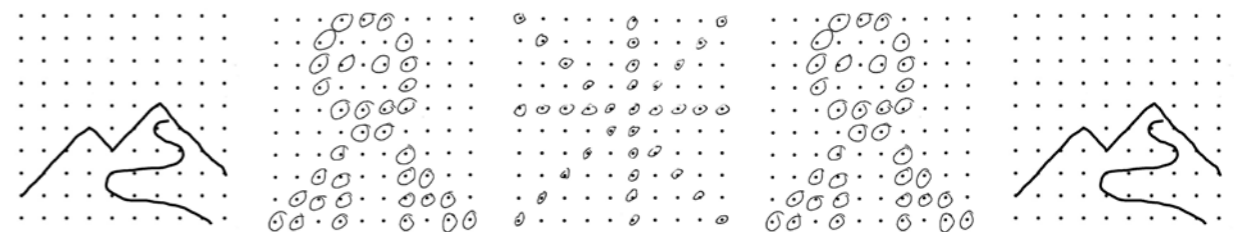
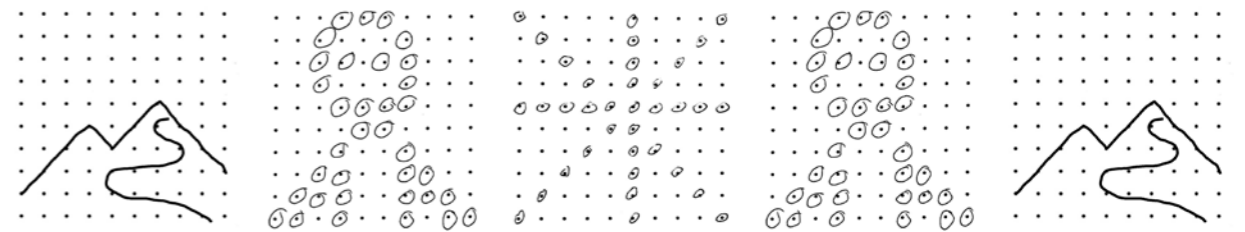
ARGO, LINARD MICHAEL ■ RADRENNFAHRER, WM-SILBER- UND -BRONZEMEDAILLENGEWINNER

Die Preisverleihung gefiel mir sehr gut. Es war cool, einmal im Mittelpunkt zu stehen.



ARGO, MICHAEL HUBER ■ RADRENNFAHRER, WM-SILBERMEDAILLENGEWINNER

Das Rennen lief richtig gut. Nur einige Kurven waren echt schwierig.



DA ICH SEHR GERNE ZEICHNE, HABE ICH DAS ZUSAMMEN MIT DEN BEIDEN GEMACHT.
ISABELLE WEBER, SPORTKOORDINATORIN



Die Mitarbeitenden in den Spitälern werden mit vielen emotionalen Momenten konfrontiert, vom riesigen Glücksmoment eines neuen Lebens bis zu düsteren Stunden voller Schmerzen und Trauer. Aus den schönen Momenten des Lebens schöpft man bewusst Kraft für die schweren Stunden. Darum sollte man generell die guten Augenblicke feiern und geniessen. Es gibt unzählige Möglichkeiten des Feierns. Das hängt von der Situation und dem Charakter des betreffenden Menschen ab. Manchmal ist eine stille Freude angebracht, in einer anderen Konstellation liegen sich wildfremde Menschen in den Armen und feiern zusammen die ganze Nacht. Wichtig sind der gegenseitige Respekt und das Gefühl, wann eine laute Feier nicht angebracht ist. Für die ewigen Nörgler gibt es immer Gründe, etwas dagegen einzuwenden. Eine unbeschwerte Zeit im Kreise fröhlicher Menschen, die gemeinsam ein positives Ereignis feiern, ist ein Privileg. Ich persönlich geniesse diese Momente sehr und beziehe viel Energie daraus. Davon profitiere ich dann in schwereren Zeiten.

Der Bündner Spital- und Heimverband feierte im Jahr 2023 das 100-jährige Jubiläum. Vor 100 Jahren taten sich die Bündner Spitäler zusammen, um gemeinsame Herausforderungen zu meistern. Seit damals wurden ganz schwierige Zeiten durchgestanden. Während der beiden Weltkriege gab es wenig zu feiern, es gab immer wieder finanzielle Krisenzeiten. Es gab aber ganz bestimmt auch viele schöne Momente: erfolgreiche Lehrabschlüsse, Neueröffnungen moderner Arbeitsplätze, Jubiläumsfeiern, medizinische Fortschritte, Komplimente von Patienten, Genesung von Patienten, neue Freundschaften, Qualitätsauszeichnungen und vieles mehr. Wir haben in diesem Jahr auf dieses Jubiläum angestossen und in würdiger Atomsphäre gefeiert in tiefer Dankbarkeit über das Erreichte, die vielen positiven Momente. Aber auch in Demut über die schwierigen Zeiten und negativen Erinnerungen.

Das spiegelt auch meine persönliche Geschichte. Ich wünsche Ihnen von Herzen immer wieder ganz viele Gründe zum Feiern.

ICH WÜNSCHE IHNEN VIELE GRÜNDE ZUM FEIERN!

IST ES ANGEBRACHT, ZU FEIERN, WENN NEBENAN MENSCHEN MIT SCHWEREN SCHICKSALSSCHLÄGEN ZU KÄMPFEN HABEN? IN EINEM RAUM ERBLICKT EIN BABY DAS LICHT DER WELT, WÄHREND IN EINEM ANDEREN RAUM GANZ IN DER NÄHE EIN ANDERER MENSCH MIT EINER SCHWEREN KRANKHEIT KÄMPFT. DIESE ALLTÄGLICHEN SITUATIONEN IN EINEM SPITAL WIDERSPIEGELN DAS LEBEN. EIN SCHÖNER MOMENT SOLLTE MEINER MEINUNG NACH BEWUSST GENOSSEN UND GEFEIERT WERDEN, DAS SCHICKSAL KANN SICH SCHNELL AUF DIE ANDERE SEITE WENDEN.

WELCHEN NUTZEN BIETET DIE KONFERENZ SPITÄLER KLINIKEN (KSK)?

Die Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen sind sehr komplex. In Graubünden haben wir aufgrund der geografischen Verhältnisse viele kleinere Spitäler, die meist in ein Gesundheitszentrum integriert sind. Wenn jeder Betrieb die Tarife selbst verhandeln, das Lohnsystem selbst erarbeiten, die Ausbildung separat lösen und die Kontakte mit den Behörden allein regeln müsste, wäre das fast nicht lösbar. Die KSK bietet Lösungen für alle diese Handlungsfelder.

Tragen wir Sorge zu diesem 100-jährigen Erfolgsmodell, um das wir innerhalb der Schweiz oft beneidet werden!

KONFERENZ

Die Bündner Spitäler sind ab dem 1. Januar 2024 neu verantwortlich für den notärztlichen Dienst im Kanton Graubünden. Die Ausgangslage ist in jeder Region verschieden. Darum haben die Spitäler in Zusammenarbeit mit den Hausärzten der Region entsprechende Konzepte erstellt. Über die Konferenz haben wir die Rahmenbedingungen mit den verschiedenen Partnern abgesteckt. Wir sind dankbar für die Erweiterung der gemeinwirtschaftlichen Leistungen im Bereich Rettung.

Eine tägliche Herausforderung für die Betriebe sind Diskussionen über die Löhne. Zusammen mit den anderen Konferenzen des BSH und dem Spitex Verband Graubünden haben wir ein zeitintensives Projekt umgesetzt. Alle Funktionen im Gesundheits- und Sozialwesen wurden innerhalb des Ka-

taloges AFB (analytische Funktionsbewertung) analytisch neu bewertet. Ein neues Ersteinrichtungstool wurde erarbeitet. Neu wird ein Bottom-up-System verwendet, das die Lebenserfahrung stärker gewichtet. Schliesslich wurde die Lohnabelle nach einem interkantonalen Lohnvergleich leicht optimiert.

Im Jahr 2023 abgeschlossen wurde das Projekt «Systemwechsel HF-Pflege». Auch dieses Projekt haben wir mit anderen Konferenzen des BSH und dem Spitex Verband Graubünden gemeinsam umgesetzt. Wichtige Partner waren das Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (bgs) in Chur und die kantonalen Behörden. Durch Ausbildungsverbünde in den Regionen wird die Ausbildung im Pflegebereich gestärkt. Das Projekt konnte erfolgreich abgeschlossen werden, der Start in die ersten Lehrgänge in der neuen Systematik ist geglückt. Eine weitere Arbeitsgruppe wurde lanciert zur Umsetzung der Pflegeinitiative.

Ein Dauerbrenner ist das Thema Tarife. Im Sommer 2023 hat der Kanton Graubünden endlich den TARMED-Taxpunktwert für das Jahr 2019 festgesetzt. Leider haben die Versicherer gegen den Entscheid Beschwerde an das Bundesverwaltungsgericht erhoben. Die Blockade geht also weiter. Im OKP-Bereich (allgemeine Abteilung stationär) laufen die Verhandlungen auf Hochtouren. Die Tarife müssen sich nach oben anpassen, viele exogene Faktoren wie Teuerung und Qualitätsanforderungen haben zu einem Kostenschub geführt, dies muss auch in den Tarifen abgebildet werden. Festsetzungen vom Kanton mit allfälligen folgenden Gerichtsurteilen würden zu Liquiditätsproblemen in manchem Bündner Spital führen. Im VVG-Bereich (Zusatzversicherungen halbprivat und privat) haben wir im Verband eine neue Tarifstruktur erarbeitet und gemeinsam die Rahmenbedingungen festgelegt. Die historisch gewachsenen tiefen Preise in Graubünden müssen sich auch hier nach oben bewegen. Die Verhandlungen werden von den Spitälern aufgrund des Kartellrechts einzeln geführt. ■

RETO KELLER, VORSITZENDER KSK UND SPITALDIREKTOR SPITAL THUSIS

PFLEGEZENTRUM GLIENDA, HERR CASTY ■ HEIMEINTRITT
 Hier ist es mehr als gut, man macht uns viel zu viel.
 Das Personal ist sehr gutmütig und geduldig.
 Ich bin wohl selbst nicht immer der Einfachste,
 glaube ich. Manchmal sollte man uns am Kragen
 packen und etwas durchschütteln, das würde
 bestimmt helfen.



VEREINIGUNG BÜNDNER SPITALÄRZTE (VBSAE)

**FEIERN – WARUM?
 HUNDERT JAHRE BSH 2023, EINE IN DER TAT FORTGE-
 SETZTE ERFOLGSGESCHICHTE. WÄHREND DIVERSER
 ANLÄSSE IM VERGANGENEN JAHR WURDE DIESER
 ANLASS GEBÜHREND GEFEIERT, UND DAHER SOLL AN
 DIESER STELLE AUCH NICHT NOCHMALS DARAUf
 EINGEGANGEN WERDEN.**



Vielmehr stellt sich die Frage, wieso wir eigentlich feiern. Bereits in der Antike wurde feierlichen Ritualen eine wichtige gesellschaftliche Funktion zugesprochen. Egal, ob religiöse Anlässe, Feierlichkeiten nach einem siegreichen Kampf, Sonnenwende oder was auch immer, die Menschen veranstalten schon seit Menschengedenken Feste. Dabei erfahren sie eine Art reinigenden Effekt, wobei individuelle Alltagsorgen abgelegt werden können, in manchen Kulturen auch verbunden mit ekstatischen Tanzritualen. (Glücklicherweise konnten wir für die 100-Jahr-Feier auf diese Aktivität verzichten ...) Aristoteles nannte diesen Zustand «Katharsis» – ein griechischer Begriff medizinischen und religiösen Ursprungs im Sinne der Reinigung und Sühnung.

In einem umfassenderen Sinn sind Feiern eine erweiterte Gruppenerfahrung, bei der eine Umgebung geschaffen wird, worin man sich einer Sache erfreuen kann. Eine Feier von welcher Art auch immer verbindet die Menschen, fördert die Freude und die Begeisterung für die jeweilige Sache und trägt diese weiter. Die Menschen kommen sich näher, halten inne im Alltag und fokussieren ihre Gedanken. Dies führt schon zum nächsten Schritt, der Ritualisierung von Festen im religiösen, gesellschaftlichen oder persönlichen Umfeld. Rituale verleihen der Gesellschaft letztlich Stabilität, weshalb solche Traditionen immens wertvoll sind und gepflegt werden müssen. Daher kann ich die Aussage «Man soll die Feste feiern, wie sie fallen» nur bestätigen.

Aus Sicht der Spitalärzte hat sich auch 2023 die schon letztmalig angesprochene Problematik des Fachkräftemangels nicht wirklich entschärft. Nach wie vor fehlen an entscheidenden Schlüsselstellen vor allem im Pflegebereich und beim Operationspersonal Neubesetzungen. Die vor Ort tätigen Mitarbeiter leisten hervorragende Arbeit und versuchen mit allen Mitteln, die Lücken zu füllen. Ihnen gebührt daher an dieser Stelle grosser Dank. Die finanzielle Situation im Tarifbereich belastet sämtliche Spitäler, und die Aussichten in Bezug auf die Optimierung und die Deckung der Vorhalteleistungen scheinen auch nicht rosiger zu werden. Hier kommt nicht wirklich Feierlaune auf. Daher ist die Besinnung auf grundlegende Werte und das Zusammenhalten von ausserordentlicher Bedeutung. ■

DR. MED. IVAN BROGER, VORSITZENDER DER SPITALÄRZTEKONFERENZ (PRÄSIDENT VBSAE), CO-CHEFARZT CHIRURGIE SOWIE STELLVERTRETER LEITER ORTHOPÄDIE KANTONSSPITAL GRAUBÜNDEN

FACHKONFERENZ PFLEGEKADER SPITÄLER (FKPS)

DIE VON DER REGIERUNG VERABSCHIEDETE BOTSCHAFT SIEHT DIE TEILREVISION DES GESETZES ÜBER DIE FÖRDERUNG DER KRANKENPFLEGE UND DIE BETREUUNG BETAGTER UND PFLEGEBEDÜRFTIGER PERSONEN VOR. DADURCH SOLLEN NEUE BEITRÄGE AN LEISTUNGSERBRINGER, AUSBILDUNGSSTÄTTEN UND STUDIERENDE/AUSZUBILDENDE DAFÜR SORGEN, DASS MEHR PERSONEN DEN EINSTIEG IN DIE PFLEGEBERUFE WAGEN. DIES IST EINE SEHR WICHTIGE BOTSCHAFT FÜR DEN PFLEGEBEREICH UND EIN WICHTIGER GRUND, ZU FEIERN.

Gemeinsam mit den Mitarbeitenden Erfolge zu feiern, kann die Motivation, das Gefühl von Integration und Zusammenarbeit stärken und die Innovation fördern. Häufig kommt das Feiern im dynamischen Arbeitsalltag jedoch zu kurz. Man rennt von einem Ziel zum nächsten, ohne zwischendurch die Erfolge zu feiern. Dabei wäre genau das Feiern der erreichten Ziele wichtig, damit sich das Gefühl des Erfolgreichseins überhaupt erst einstellen kann.

Das Feiern von Erfolgen dient zusätzlich der Selbstreflexion. Durch ein gezieltes Zurückblicken erkennt man einzelne Schritte, die speziell relevant waren für diesen einen Erfolg. Die Erkenntnisse können zu neuen Strategien führen, die bei späteren Aufgaben hilfreich sind, um wieder erfolgreich oder noch erfolgreicher zu sein. Erfolge zu feiern, bedeutet auch, als Betrieb zu lernen.

Anstelle einmal im Jahr Erfolge zu feiern, empfiehlt es sich, regelmässig zurückzublicken und zu feiern. Das kann die Bindung zum Betrieb fördern, die Mitarbeitenden motivieren und sie stärken, neue Aufgaben anzugehen.

Die Fachkonferenz Pflegekader Spitäler (FKPS) setzte sich 2023 mit den Schwerpunkten der Etappe 1 der Pflegeinitiative, dem Wechsel vom Schulorts- zum Lehrortsprinzip HF Pflege sowie bereits mit der Etappe 2 der Pflegeinitiative auseinander. Bei der Ausbildungsoffensive wäre es ein besonderer Erfolg, wenn sich der Grosse Rat analog zur Botschaft der Regierung auch dafür entscheiden würde, dass neben der Tertiärstufe HF/FH Pflege auch die Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit unterstützt werden. Denn die Ausbildung zur Fachfrau beziehungsweise zum Fachmann Gesundheit ist für die Mehrheit der Einstieg, um im Anschluss die HF Pflege zu besuchen.

Der Blick auf die Etappe 2 der Pflegeinitiative sieht aktuell herausfordernd aus, und ein Feiern scheint weit entfernt. Hier sind die Institutionen und Kantone weiterhin gut beraten – unabhängig davon, was die Etappe 2 auf Bundesebene bringt –, Massnahmen zu prüfen und umzusetzen, um Pflegefachpersonen zu gewinnen und zu halten. ■

THOMAS TSCHIRKY, VORSITZENDER FKPS UND PFLEGEDIENSTLEITER LANDESSPITAL LIECHTENSTEIN





FEIERN IST NICHT NUR EIN AKT DER FREUDE ODER DES SPASSES, SONDERN AUCH EIN ZEICHEN DER DANKBARKEIT. ES IST EINE MÖGLICHKEIT, DAS, WAS WIR ERREICHT HABEN, ZU WÜRDIGEN UND DIE MENSCHEN ZU EHREN, DIE DIES ERMÖGLICHEN.

Allein schon beim Gedanken an das Wort feiern kommen mir spontan einige Anekdoten aus meiner Jugend, verbunden mit schönen Erinnerungen, in den Sinn. Und wenn man sich diesen Gedanken hingibt, kommen auch Erinnerungen an Feste mit Freunden, Familie und Menschen zurück, welche leider nicht mehr da sind.

Man soll die Feste feiern, wie sie fallen. Oft scheitert es allerdings am Können und am Wollen. Aber gerade weil niemand von uns weiss, wann die letzte Stunde schlägt, sollte man auch das, wie vieles andere, nicht aufschieben. Nach den letzten Jahren, welche unsere Anpassungsfähigkeit und Resilienz mehr denn je forderten, war das Bedürfnis, sich zu treffen und zu feiern, auch in der Gesellschaft deutlich spürbar. Feiern verändert sich aber auch im Laufe der Zeit. Waren Feste in jüngeren Jahren deutlich von Spontanität und Kreativität geprägt, verändert sich das im Laufe der Jahre in einen Akt, dem eine sorgfältige Planung vorausgeht. Nicht mehr jeder Geburtstag wird gefeiert, tendenziell eher «die runden», diese dann aber in einem entsprechenden Rahmen.

So auch geschehen am 100. Geburtstag unseres Verbandes. Ein solches Jubiläum zu feiern, markiert einen bemerkenswerten Meilenstein in der Geschichte eines Verbandes. Dieses einmalige Jubiläum hat man dann auch mit einem Galaabend gefeiert, welcher von unserer Geschäftsstelle hervorragend organisiert worden war und dem Jubiläum einen würdigen Rahmen gab. Um dem Jubiläum auch nach aussen ein Gesicht zu geben, wurde entschieden, beim unabhängigen Schweizer Wirtschaftsforschungsinstitut BAK Economics eine Studie über die Rolle der Gesundheits- und Sozialinstitutionen im Kanton Graubünden in Auftrag zu geben. Unter anderem wurde die wirtschaftliche Bedeutung der BSH-Institutionen in den einzelnen Gesundheitsversorgungsregionen beleuchtet. Die Zahlen sind eindrücklich und dürften so manchen Akteur überrascht haben. Die Studie nachzulesen, lohnt sich eindeutig auch jetzt noch.

Und jetzt überlege ich, wann ich das nächste Mal feiern gehen werde.

MOVIMENTO SAMEDAN, DR. KARIN HÄNNI ■ UMZUG DER WEBEREI MIT LADEN
Mit diesem Umzug sind wir vom Dorfrand ins Zentrum gerückt. Wir werden ganz anders wahrgenommen, es gibt keine Hemmschwelle mehr, und wir haben regen Kontakt zum Leben auf dem Dorfplatz. In den offenen Räumlichkeiten ist man einander viel mehr ausgesetzt und muss näher zusammenarbeiten. Das gibt eine ganz neue Gruppendynamik.

KONFERENZ

Auch im vergangenen Jahr traf sich unsere Konferenz wieder zu vier ordentlichen Sitzungen. Die Landsitzung fand dieses Jahr bei unseren Kollegen in Glarus statt, dies, weil Pflegeheime aus Glarus Süd sich auch unserer Konferenz angeschlossen hatten.

Die behandelten Themen wiederholen sich aus dem Vorjahr. Aber nur weil sich die Themen wiederholen, wird es nicht langweilig. Ganz im Gegenteil. Der Fachkräftemangel beschäftigt uns auch weiterhin und vermutlich noch lange. Als eine Massnahme wurde eine Lohnstudie durchgeführt. Dies hat einiges, was man schon wusste oder zumindest vermutete, bestätigt. Da nun die Fakten auf dem Tisch lagen, übernahm man Verantwortung und startete als Massnahme ein grosses Projekt, welches aus drei Teilen bestand. Der erste Teil war die Überprüfung der analytischen Funktionsbewertung. Hatte man zuerst nur beabsichtigt, aufgrund des grossen Druckes aus der Pflege nur die Funktionen aus diesem Bereich zu überprüfen, wurde rasch klar, dass wir nicht darum herumkommen, alle Berufe und Funktionen neu zu bewerten, die es bei uns gibt. Der zweite Teil bestand aus der Erkenntnis, dass langjährige, betriebstreue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oft schon vor fünfzig am oberen Ende der jeweiligen Lohnkurve angelangt sind. Und zu guter Letzt war es allen ein Bedürfnis, ein zeitgemässes Tool zu bekommen, mit welchem eine einheitlichere Einstufung neuer Mitarbeiter möglich ist.

Es war schon zu Beginn klar, dass die Umsetzung dieser Projekte nicht einfach sein würde. Auf der Basis des gefassten Auftrags wurden nach intensiver Diskussion alle drei Neuerungen von der Arbeitsgruppe zur Umsetzung empfohlen. Objektiv betrachtet, ist das neue System ohne Diskussion zeitgemäss und fair. In der Einzelbetrachtung sind die Veränderungen teilweise erheblich, was selbstredend in der Umsetzung zu verschiedenen Fragestellungen führt(e).

Ich hoffe, dass das Ziel einer vergleichbareren Besoldung nach der Umsetzungsphase erreicht wird und wir nicht weiter als Branche selbst Anreize schaffen, welche die Mitarbeiter speziell in der Pflege zu häufigen Stellenwechseln antreiben, nur um die eigene Lohnsituation zu verbessern.

Aufgrund der Tatsache, dass der Grosse Rat entschied, bei den Pflegeheimen die Covid-19-bedingten Kosten nicht wie in anderen Bereichen direkt auszugleichen, sondern diese Aufwendungen in die normale Tarifberechnung einfliessen liess, steigen die Tarife noch einmal deutlich an. Ebenfalls als exogener Faktor in die Berechnung eingeflossen ist die von der Regierung beschlossene Teuerung.

Zum Schluss noch ein paar Worte in eigener Sache. Um eine geordnete Nachfolgelösung möglich zu machen, erklärte ich mich nach meiner Demission bereit, noch ein Jahr anzuhängen. Ich bin froh, dass sich mit Men Foppa ein fähiger Kollege zur Verfügung stellt, welcher eine breite Erfahrung mitbringt und sich der Herausforderungen, welche unserer Branche bevorstehen, bewusst ist und diesen zu begegnen weiss. Er darf auf die Unterstützung des Geschäftsführers unseres Verbandes Daniel Derungs und unserer Office-Managerin Edith Davatz zählen, welche, oft unsichtbar im Hintergrund, einen Topjob für unsere Institutionen erledigen.

Ein herzliches Dankeschön auch an alle, welche hier unerwähnt bleiben, aber sich in irgendeiner Weise für eine Institution und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Branche einsetzen.

Es war mir eine Ehre, so viele Jahre in diesem Verband mitzuarbeiten, und es hat – mal mehr, mal weniger – Spass gemacht! ■

JEAN-PIERRE LIESCH, VORSITZENDER KPH UND LEITER
ALTERSSIEDLUNG KANTENGUT, CHUR



FACHKONFERENZ PFLEGEKADER HEIME (FKPH)

«IN DER PFLEGE FEIERN WIR, SOOFT ES DIE UMSTÄNDE ZULASSEN.»

In der Pflege feiern wir, sooft es die Umstände zulassen, sei es bei einem Stück Kuchen auf der Station, am letzten Arbeitstag eines Mitarbeitenden oder nach einem herausfordernden Dienst im Pausenraum. Dort stossen wir mit Kaffee an, teilen Erlebnisse und pflegen unsere Psychohygiene. Nichts ist erfüllender, als den Dienst mit einer kleinen Feier ausklingen zu lassen und dann in den wohlverdienten Feierabend zu gehen. Rückblickend auf meine Zeit in der Pflege waren solche Augenblicke besonders prägend. Der Abschluss eines Nachtwachenblocks mit einem gemeinsamen Frühstück mit dem Frühdienst oder das feierliche Ende eines Pflegepraktikums, bei dem Pflegestudierende symbolisch in die Stationsbadewanne «gesteckt» wurden, bleiben unvergessen. Besonders mit unseren an Demenz erkrankten Patientinnen und Patienten sowie Bewohnerinnen und Bewohnern gab es im Nachtdienst immer wieder Grund zum Feiern – lebendige, unvergessliche Momente.

In unseren Fachkonferenzen widmeten wir uns aber auch ernsthaften Aspekten. Die Umsetzung der Pflegeinitiative Teil 1 war ein Kernthema, wobei wir intensiv über die praktische Umsetzung und Sicherung der Ausbildungsqualität diskutierten. Das Projekt HF-Betriebsanstellung wurde regelmässig beleuchtet. Obwohl das Projekt insgesamt gut funktioniert, gibt es Herausforderungen wie die Tatsache, dass nicht alle Betriebe im Kanton die Möglichkeit haben, Studierende der Höheren Fachschule Pflege auszubilden. Der Mangel an Nachwuchs und an Ausbildungskapazitäten forderte unsere Aufmerksamkeit. Die Verbesserung der Arbeitsbedingungen angesichts des Fachkräftemangels war ein wiederkehrender Schwerpunkt unserer Fachkonferenz. Die Pflegedienstleitungen teilten ihre Erfahrungen und Erfolge, die uns gegenseitig wichtige Lernmöglichkeiten boten. Ebenso wurden kritische Punkte wie erschwerte Austrittsplanungen und die Bettensituation im Kanton behandelt. Wir suchten aktiv nach Lösungsansätzen. Die Auseinandersetzung mit der Etappe 2 der Pflegeinitiative und eine Podiumsdiskussion mit Vertretern aus verschiedenen Bereichen des Gesundheitswesens boten Gelegenheit für umfassenden Austausch und Perspektivenvielfalt. Ein weiteres wichtiges Anliegen war die Freiwilligenarbeit. In Zusammenarbeit mit benevol Graubünden diskutierten wir in zwei Sitzungen vertieft, wie Freiwilligenarbeit effektiv integriert werden könne. Diese Gespräche führten zu wertvollen Inputs, die unsere Betreuungsqualität bereichern. In diesem Sinne sollten wir die kleinen und grossen Erfolge in der Pflege wertschätzen und feiern. ■

MIRELA HALKIC, VORSITZENDE FKPH UND PFLLEGEDIENSTLEITUNG
SENIORENZENTRUM RIGAHÄUS

LA CAPRIOLA, KANIMOLI K. ■ ABSCHLUSS AUSBILDUNG ZUR
HOTELLERIEANGESTELLTEN EBA
*Ich habe meinen Abschluss gemacht und bin aus
der Wohngruppe ausgezogen. Ich lebe nun
unabhängig in einem eigenen Studio. Ein gutes
Gefühl, auch wenn ich mich zu Beginn etwas
einsam gefühlt habe.*

LA CAPRIOLA, MELANIE H. ■ ABSCHLUSS AUSBILDUNG ZUR
RESTAURATIONSANGESTELLTEN EBA
*Meinen Abschluss habe ich mit meiner Familie
gefeiert. Wir sind zusammen essen gegangen.
Ich esse selbst sehr gerne «auswärts». Meist
Schweizer Küche oder Italienisch – viel anderes
habe ich noch nicht ausprobiert. Später möchte
ich aber gerne einmal die Welt bereisen.*

DAS O VON LA CAPRIOLA. YEAH ... SIE
HABEN'S OHNE ERKLÄRUNG ERKANNT!
BRIGITTE MESSMER,
MITARBEITERIN DER GESCHÄFTSLEITUNG

PFLEGEZENTRUM GLIENDA, HERR MÜLLER ■ KUNSTMALER, REALISIERUNG
EINER EIGENEN AUSSTELLUNG

Malen ist mein Leben. Seit ich fünf Jahre alt bin, habe ich gemalt und gezeichnet. Meine Mutter hat mich immer gefördert. Heute unterstützt mich meine Tochter.

So farbenfroh habe ich bisher nie gearbeitet. Früher habe ich viel monochromer gemalt. Das mit den Farben hat sich einfach so ergeben. Ich weiss zuvor nicht, was ich machen will. Ich plane nicht, was ich zeichne. Ich starte oben links, alles andere ergibt sich während der Zeichnung; reine Improvisation.

ALTERSSIEDLUNG BODMER ■ TEAMMITGLIEDER
DER AUSBILDUNGSABTEILUNG

Das Team wechselt kontinuierlich zwischen einer stabilen zu einer instabilen Phase. Jedes Jahr schliessen mehrere ihre Ausbildung ab, und es kommen wieder Neue dazu, und zwar zum gleichen Zeitpunkt. Daraus resultieren ganz neue und eigene Herausforderungen.

Ein mögliches Risiko, das wir nun im Haus haben: Wie bringen wir neues Wissen, neue Ansätze in die anderen Abteilungen? Denn bei denen fehlt nun der Austausch mit den Lernenden/Studierenden. Die Qualität der Pflege muss weiter hochgehalten werden. Aus diesen Erkenntnissen haben wir eine neue Stelle für Pflegeexpertise geschaffen. Das Motto: Miteinander und voneinander lernen wird uns weiterbringen.

CURAVIVA – INSOS – GLARUS, HARALD KLEIN ■
ERÖFFNUNG GESUNDHEITZENTRUM GLARUS NORD

Es hat zehn Jahre gedauert, das Pflegeheim zu einem Gesundheitszentrum umzubauen und zu modernisieren. Das hat viele Nerven gekostet. Man kann jedoch bereits jetzt sagen: Es hat sich gelohnt, eine grosse Verbesserung auf allen Ebenen.

Unser ältestes Gebäude war aus dem Jahr 1936 und immer noch voll in Betrieb. Kleine, enge Kammern, wirklich keine zumutbaren Verhältnisse, sogar Schweizer Gefängniszellen waren grösser. Das hätte ich nicht einmal mehr einer verhassten Schwiegermutter gegönnt. (Ich selbst stehe in einem wirklich guten Verhältnis zu meiner Schwiegermutter.)



*CENTER DA SANDÀ ENGIADINA BASSA, RENATE KÖLLEMANN ■
 35-JAHR-JUBILÄUM*
*Natürlich hat sich über die Jahre meine Arbeitswelt stark
 gewandelt. Insbesondere die flachere Hierarchie, die starke
 Teamarbeit, der integrative Führungsstil dieses eher
 kleinen Betriebs sagen mir sehr zu und motivieren mich
 auch heute noch täglich zu meiner Arbeit.*

ALS UNBESCHWERT UND LEBENSFROH, SO ERLEBE ICH DIE MENSCHEN MIT GEISTIGER ODER KOGNITIVER BEHINDERUNG, MIT DENEN ICH MEINEN BERUFLICHEN ALLTAG TEILEN DARF. DABEI IST ES NICHT SO, DASS SORGEN UND NÖTE IHNEN NICHT BEKANNT SIND. IM GEGENTEIL. DEN UNTERSCHIED MACHT DIE LEBENSFREUDE, WELCHE GERN GEZEIGT WIRD UND ANSTECKEND WIRKT. FEIERN ALS TUN UND ALS VERANSTALTUNG HAT DESHALB EINEN SEHR HOHEN STELLENWERT. UND ES KÖNNTE (NOCH) MEHR SEIN, WIE MEHR ALS EIN DRITTEL BEI DER KLIENTENBEFRAGUNG IM PLANKIS FANDEN.

Ein jeder von uns kennt Dinge, welche auf wundersame Weise eine Anziehungskraft ausüben. Aufnahmen von Feiern und feierlichen Anlässen gehören für mich definitiv dazu, vor allem auch solche aus vergangenen Zeiten. Vor meinem geistigen Auge ziehen Bilder auf von Richtfeiern von Berghütten vor über hundert Jahren von einer Hochzeitsfeier zu Elvis Presleys Zeiten und von coolen aktuellen Partybildern von Teenies. Die Bilder zeigen die Menschen in gelöster Stimmung, in der Regel mit der zeitgemäss modernen Kleidung in Situationen und mit Utensilien der jeweiligen Zeit. Vielleicht braucht es einen zweiten Blick, aber wer gut beobachtet, sieht eine Fülle von Informationen zum Zeitgeist, zu den Lebensumständen, zum Status der Menschen,

zu den Gepflogenheiten, zum Stand der Technologie, zum Status von Frau und Mann und vieles mehr. Mit etwas Gespür und wohl auch etwas Fantasie machen die Bilder mit einem eine Zeitreise. Erkennen kann man aber auch Konstanten. Die Zufriedenheit und Freude ausstrahlenden Gesichter der Menschen sind heute und vor hundert Jahren immer noch gleich. Und Feiern braucht auch heute noch physische Präsenz, von zu Hause vom Bildschirm aus bleibt man aussen vor.

Im Mittelalter hatten die prunkvollen Feste der Herrschenden zum Ziel, zu protzen und Überlegenheit zu zeigen. Ganz auszuschliessen ist das heute auch nicht, aber das Feiern hat seit jeher weit Positiveres für den Menschen zu bieten. Feste und Feiern sorgen für angenehme Unterbrechungen des Alltags, belohnen uns für Mühevolleres, bereichern unseren Alltag und bleiben unter Umständen ewig in Erinnerung.

Feste und Feiern vermitteln Geborgenheit, Halt und stärken das Wirgefühle. Das hat nicht nur im familiären und zwischenmenschlichen Rahmen eine grosse Bedeutung, sondern ist natürlich auch für Arbeitgeber äusserst interessant. Zusammen Erfolge zu feiern, schafft ein Gefühl von Integration, Wertschätzung und Zusammenarbeit. Als Fazit bleibt: Es darf also durchaus ein bisschen mehr sein.

KONFERENZ

Die Leitenden der vierzehn Mitgliedsinstitutionen trafen sich im vergangenen Jahr viermal zur Konferenz Wohnen Arbeiten (KWA). Eines der Treffen wurde als Landsitzung in Poschiavo beim dortigen Betrieb unseres Mitglieds Movimento abgehalten, wo wir unter anderem den frisch umgebauten Tagesstrukturbau begutachten durften.

KANTONALE ANGEBOTSPLANUNG

Das Sozialamt hat die Institutionen der Konferenz Wohnen Arbeiten (KWA) auf Ende des Berichtsjahrs an einem Austausch über die Angebotsplanung (AGP) 2024 bis 2027 und die Resultate der dafür flankierend gemachten Umfragen informiert. Die Planung rechnet bei allen stationären Angeboten mit stabil bleibendem Bedarf. Als potenzielle zukünftige Nutzer wurden auch die heute zu Hause oder allein Wohnenden befragt. Über alle Angebote hinweg wird ein Rückgang der unterschiedlichen Formen geistiger Behinderung um rund fünfzehn Prozent bei den 18- bis 45-Jährigen ausgewiesen. Die Nutzung ambulanter Angebote ist auf dem Vormarsch; mittlerweile nehmen rund siebenzig Personen im Kanton Wohnbegleitung in Anspruch. Ein gewisses Hemmnis bei der Weiterentwicklung stellt hier der nicht verfügbare bezahlbare Wohnraum dar.

QUALITÄTSRICHTLINIEN SODK OST+

Die Qualitätsrichtlinien legen die Basis für den Schutz, die Rechte und die Lebensqualität der begleiteten Klientinnen und Klienten. Im Verbund von acht Kantonen der Sozialdirektorenkonferenz der Ostschweizer Kantone plus Zürich (SODK Ost+) wurden die Qualitätsrichtlinien einer Überarbeitung unterzogen. Der Prozess lief unter externer Leitung der Berater der Firma socialdesign.

In diesem Rahmen wurden die Betroffenen und die Institutionen zu sogenannten World Cafés eingeladen, wo über den vorgelegten Entwurf diskutiert werden konnte. Die KWA entsandte aus ihren Reihen eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Emerita Engel, Luzia Güttinger, Karin Hänni und Andrea Simeon, an die World-Café-Veranstaltungen. Diese Gruppe befasste sich während der Vorbereitungsphase intensiv mit dem Entwurf und verfasste eine ausführliche Stellungnahme, welche von der KWA bei socialdesign eingereicht wurde. Vielen Dank dieser Arbeitsgruppe für ihre Arbeit, dank der wichtige Schritte von der Unverbindlichkeit der Diskussionen hin zu verbindlichen Stellungnahmen gemacht werden konnten.



100 JAHRE BSH

Der Geschäftsstelle und dem Vorstand des BSH gebührt ein riesiger Dank für die Organisation und Durchführung der Jubiläumsfeierlichkeiten. Es passt absolut zu unserem Verband, dass die eigentliche Gala des Jubiläums mit der von BAK Economics erstellten Studie zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedeutung der Gesundheits- und Sozialunternehmen im Kanton Graubünden begangen wurde. Die eindrücklichen Zahlen, welche in allen Spitalregionen für die jeweilige Region präsentiert wurden, sprechen eine klare Sprache. Die wirtschaftliche Wertschöpfung der Gesundheits- und Sozialinstitutionen ist überaus bedeutend, was sich am Beispiel der Region Imboden/Plessur mit Datenbasis 2019 zeigt: Die 5403 Arbeitsplätze entsprechen 11,6 Prozent der Stellen in dieser Region. Fast jeder neunte Arbeitnehmer arbeitet in einer BSH-Institution. Und diese Unternehmen generieren mit 458 Millionen Franken 9 Prozent der gesamten jährlichen Wertschöpfung in der Region.

WILLKOMMEN SANDRA SPADAROTTO!

Wir freuen uns sehr über die Wahl von Frau Sandra Spadarotto zur neuen Bereichsleiterin Soziales und zur stellvertretenden Geschäftsführerin des BSH. Sie wird fortan für unsere Konferenz zuständig sein und die hervorragende Arbeit von Daniel Derungs für unsere Konferenz Wohnen Arbeiten (KWA) weiterführen. Sie bringt alles mit, um uns bei unseren Anliegen als Branchenvertreter optimal zu unterstützen und zu beraten. Willkommen, Sandra! ■

BEDA GUJAN, VORSITZENDER KWA UND GESCHÄFTSLEITER
 PLANKIS STIFTUNG, CHUR

WIE SICHERLICH VIELE VON EUCH IN DEN UNTERSCHIEDLICHEN INSTITUTIONEN FEIERN AUCH WIR IN UNSEREM WOHNHEIM GEMEINSAM MIT DEN BEWOHNERINNEN UND BEWOHNERN WEIHNACHTEN, EIN KLASSIKER UNTER DEN FESTEN. JEDES JAHR WIEDERKEHREND, HIN UND WIEDER MIT STRESS VERBUNDEN UND DENNOCH VERBINDEND, GIBT WEIHNACHTEN ORIENTIERUNG UND STRUKTUR. GERADE DIESES FEST VERBINDET UNS AUCH MIT UNSEREM FRÜHEREN ICH.

Neun Menschen mit unterschiedlichsten Beeinträchtigungen und ebenso viele Betreuerinnen und Betreuer inklusive der Standortleiterin sitzen an festlich gedeckten Tischen – schliesslich feiern wir ja – und lassen uns von der Küchenfee mit einem festlichen Menü verwöhnen. Als Institutionsleiter wurde ich eingeladen und sitze ebenfalls dabei – wahrscheinlich ein wenig verkrampt.

Heute sind wir neben Schicksalsgemeinschaft vor allem eines: eine Festgemeinschaft, die zwar unterschiedlicher nicht sein könnte, von der aber alle denselben Festgedanken in sich tragen – Weihnachten. Das verbindet uns irgendwie und macht uns alle gleich. Wie bei jedem Fest rücken die Unterschiede in den Hintergrund – wir sind gleicher, bewegen uns beispielsweise zur gleichen Musik, vergessen den Alltagstrott, tauchen ab in die Feststimmung.

Während für die Bewohnerinnen und Bewohner das Festessen zwar auch seinen Stellenwert hat, steht für sie bei diesen Feierlichkeiten aber etwas ganz anderes im Vordergrund. Schon Tage zuvor ist die Spannung gross, herrscht Vorfreude, ja sogar Nervosität im Hinblick auf das kommende Fest. Feiern heisst auch schenken, etwas geben oder etwas bekommen, wofür auch immer. Ein Fest bedeutet Spannung, auf etwas hinfiebern und dann richtig loslegen.

Was ich an diesem Weihnachtsfest erlebe, haut mich aus den Socken. Einer unserer Bewohnerinnen und Bewohner – nennen wir ihn Max –, eine wirklich stille, ruhige und zurückhaltende Persönlichkeit, erhält sein Geschenk. Und was dann passiert, bringt die Stimmung der Festgemeinschaft zum Höhepunkt. Seine Reaktion auf das Geschenk verzaubert uns, rührt uns alle derart, dass sogar einige Tränen fliessen, lässt uns johlen. Glücksgefühle kommen in uns hoch, wie es eben nur an solchen Festen geschieht. Plötzlich steht er auf, geht im ganzen Saal herum, umarmt jeden und drückt allen die Hand. Er, der sonst so in sich gekehrt ist, bedankt sich mit einem Knicks für das Geschenk – wohlgermerkt bei jedem Einzelnen. Zwischendurch tanzt er und lacht laut, steckt uns damit an,



hält die Hände in die Höhe, führt sie dem Körper entlang zurück und ruft «Yeah!». So wie dies ein Sportler tut, der gerade einen Weltrekord erzielt hat. Mit einigen klatscht er ab und sagt mit einem Grinsen: «Give me five!» Das ganze Haus bebzt, alle schreien, rufen und lachen mit – das Ganze dauert mindestens fünfzehn Minuten und wirkt noch viele Tage nach.

So etwas habe ich bis dato selten erlebt. Noch immer muss ich lachen, wenn ich daran zurückdenke. Solche Feste machen es aus! Feste erlauben uns, aus unserer hektischen Welt auszubrechen, vielleicht sogar jemand anderes zu werden, aus uns herauszukommen. Zumindest ich war an diesem Abend weit weg davon, ein verkrampter Institutionsleiter zu sein – ich war Mensch. Danke für diese Feier, lieber Max, danke fürs Menscheseindürfen, danke – du hast uns alle wieder einmal das Feiern gelehrt! ■

MATTHIAS GUTMANN, STELLVERTRETENDER VORSITZENDER KKJ UND INSTITUTIONSLEITER CASA DEPUOZ, TRUN



HÖCHGEBIRGSKLINIK DAVOS, ANNE-CATHERINE RIGORT
ERFOLGREICHE TRAILRUNNERIN
2023: Herausforderungen, Passion, Konsistenz

KONFERENZ

Die Konferenz Kinder Jugend (KKJ) traf sich im Berichtsjahr zu vier halbtägigen Sitzungen.

Die Landsitzung im September fand im Zentrum für Sonderpädagogik GIUVAULTA in Rothenbrunnen statt. Nach der Besichtigung der verschiedenen Wohngruppen wurde uns das vielfältige Angebot der Schule vorgestellt: ein spannender Einblick mit interessanten Gesprächen.

PLATZMANGEL IM SONDERSCHULBEREICH

Im hochschwelligem Sonderschulbereich beschäftigte uns der Platzmangel in den Bereichen Verhalten und geistige Behinderung. Im Verhaltensbereich konnte das Schulheim Scharans auf den Sommer hin acht neue Plätze schaffen und so der grossen Nachfrage gerecht werden. Im Bereich Behinderung konnte der steigende Bedarf kurzfristig nicht gedeckt werden. Die Politik hat mit verschiedenen Vorstössen den Druck erhöht. Geplant ist nun die Schaffung zusätzlicher Plätze durch das Schulheim Chur im Churer Rheintal auf Sommer 2024.

RUNDER TISCH INSTITUTIONELLE AUFENTHALTE UND SONDERSCHULUNG

Seit mehreren Jahren findet ein regelmässiger Austausch zwischen den verschiedenen Akteuren im Bereich des institutionellen Aufenthalts statt. Dieser Austausch wurde weiterentwickelt. So fand im Februar 2023 ein runder Tisch zu diesem Thema statt. Im Austausch wurden Entwicklungen im Feld diskutiert und die Zusammenarbeit und Schnittstellen gestärkt. Auch hier ist der Platzmangel ein Thema.

PROJEKT ÜBERARBEITUNG AFB DES BSH

Das Projekt zur Überarbeitung der analytischen Funktionsklassenbewertung (AFB) beschäftigte auch die KKJ. Parallel dazu wurde auch die eingereichte Motion zur Revision des Einreichungsplans (ERP) des Amtes für Volksschule und Sport (AVS) behandelt. In konstruktiver Zusammenarbeit mit dem AVS konnte ein neuer ERP für den Sonderschulbereich erarbeitet werden, der sich am AFB orientiert. Dieser entspricht der dringend notwendigen Anpassung bei der Sozialpädagogik in den Institutionen. Durch das sich verändernde Berufsfeld der Sozialpädagogik ist diese Anpassung ein wichtiger Schritt für die Institutionen, um genügend Fachkräfte zu finden.

ZIELGRUPPENNEUTRALE VERSION DES «BÜNDNER STANDARDS» PUBLIZIERT

Vor dreizehn Jahren wurde der «Bündner Standard» im Rahmen der KKJ lanciert. Mittlerweile ist daraus eine eigenständige Stiftung geworden, die aber immer noch eng mit der Konferenz verbunden ist.

Nach intensiver Arbeit wurde im Herbst 2023 die neue, überarbeitete Version veröffentlicht. Das Besondere am überarbeiteten «Bündner Standard» ist, dass er zielgruppenneutral in allen Organisationen, die mit Menschen arbeiten, eingesetzt werden kann. Ein Projekt mit schweizweiter Ausstrahlung.

REVISION DES SCHULGESETZES

Im August wird das Schulgesetz in die Vernehmlassung geschickt. Dieses betrifft die Institutionen im Sonderschulbereich in verschiedenen Punkten. Die KKJ hat sich aktiv an der Vernehmlassung beteiligt und wird sich bei wichtigen Anliegen in den politischen Prozess einbringen. ■

MARTIN BÄSSLER, VORSITZENDER KKJ UND LEITUNG PÄDAGOGISCHE ANGEBOTE STIFTUNG GOTT HILFT, ZISERS



MOVIMENTO SAMEDAN, DR. KARIN HÄNNI ■ UMZUG DER WEBEREI MIT LADEN

Die Gesellschaft ist vielfältig und heterogen. Wir müssen die Rahmenbedingungen anpassen und Strukturen schaffen, damit alle Personen daran teilhaben können. Menschen mit Behinderung sind eine Bereicherung der Gesellschaft, wir können voneinander lernen. Mit den neuen Räumlichkeiten sind wir diesem Ziel viel näher gekommen.



WOHNHEIM MONTALIN CHUR, TONI JURESIC ■ 30-JAHR-JUBILÄUM

Ich kann kein sichtbares Werk präsentieren wie ein Architekt seine Häuser. Aber ich begegne immer wieder vielen dankbaren Personen, auch ausserhalb des Klinikareals. Eine wertvolle Bestätigung.

Humor spielt eine grosse Rolle. Privat wie auch im Berufsalltag. Fröhlichkeit ist ein Lebensmotto. Wenn ich jemandem ein Lächeln schenke, ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass eines zurückkommt.

PER 31.12.2023

BILANZ BSH

AKTIVEN	RECHNUNG 2022	RECHNUNG 2023
	KASSE	92
KASSAKONTO PC 85-196160-0	1'422	1'833
PC 70-5077-2	39'058	96'939
CS KONTOKORRENT 1206609-71	365'166	162'101
MIGROS MIETKAUTION	10'541	10'562
MIGROS KONTOKORRENT 68.085.281	299'997	299'967
DEBITOREN	5'528	26'470
TRANSITORISCHE AKTIVEN	148'763	180'948
ZINSLOSES DARLEHEN BÜNDNER STANDARD	15'000	15'000
MOBILIAR UND EINRICHTUNGEN	–	–
TOTAL AKTIVEN	885'571	793'898

PASSIVEN	RECHNUNG 2022	RECHNUNG 2023
	KREDITOREN	49'033
TRANSITORISCHE PASSIVEN	21'455	45'632
RÜCKSTELLUNGEN	89'337	–
VERBANDSVERMÖGEN	723'974	725'744
JAHRESGEWINN/-VERLUST	1'769	–29'011
TOTAL PASSIVEN	885'571	793'898

LA CAPRIOLA, MELANIE H. ■ ABSCHLUSS AUSBILDUNG ZUR RESTAURATIONSANGESTELLTEN EBA
Gäste glücklich machen, sie zu beraten, ihnen ein gutes Erlebnis schenken, das reizt mich sehr an meinem Beruf. Die Arbeit ist oft anstrengend, aber auch sehr cool.

LA CAPRIOLA, KANIMOLI K. ■ ABSCHLUSS AUSBILDUNG ZUR HOTELLERIEANGESTELLTEN EBA

Vor meiner Ausbildung schnupperte ich mehrmals «im Service», denn ich war unsicher bezüglich der Berufswahl. Ich hatte auch Respekt vor dieser Arbeit.

ERFOLGSRECHNUNG BSH

ERTRAG	BUDGET 2023	RECHNUNG 2023	BUDGET 2024	BUDGET 2025
MITGLIEDERBEITRÄGE	628'000	626'316	630'000	630'000
KURSERTRAG ALLGEMEIN	–	–	–	–
BEITRÄGE FÜR DRITTE, PROJEKTE	356'500	331'879	187'500	177'500
DIVERSER ERTRAG	–	74'432	–	–
TOTAL ERTRAG	984'500	1'032'627	817'500	807'500

ARGO, LINARD MICHAEL ■ RADRENNFAHRER, WM-SILBER-
UND -BRONZEMEDAILLENGEWINNER

*Zur Vorbereitung habe ich einfach etwas mehr trainiert.
Das Rennen lief perfekt. Nur denke ich, wenn es noch
länger gegangen wäre, hätte ich sogar Gold holen können.
Ich hatte noch viel Energie.*

ARGO, MICHAEL HUBER ■ RADRENNFAHRER, WM-SILBERMEDAILLEN-
GEWINNER

*Während des Rennens gab ich einfach alles. Ich wusste
nicht, auf welcher Position ich fuhr. Im Ziel konnte ich
meinem Trainer zuerst gar nicht glauben, dass ich den
zweiten Rang erreicht hatte.*

AUFWAND	BUDGET 2023	RECHNUNG 2023	BUDGET 2024	BUDGET 2025
LOHNAUFWAND	375'000	381'984	409'000	409'000
SOZIALVERSICHERUNGEN (AG-BEITRÄGE)	54'600	51'250	61'200	61'200
ÜBRIGER PERSONALAUFWAND	29'000	29'166	27'000	27'000
PERSONALAUFWAND	458'600	462'401	497'200	497'200
RAUMAUFWAND	30'800	30'700	32'000	32'000
UNTERHALT, REPARATUREN, ERSATZ	16'000	14'094	16'000	5'000
VERWALTUNGS-AUFWAND	56'200	41'248	50'400	50'400
AUFWAND FÜR DRITTELEISTUNGEN	80'000	90'495	110'000	110'000
ÜBRIGER AUFWAND	18'000	22'832	20'000	20'000
PROJEKTE BSH	365'500	395'661	176'500	166'500
PROJEKT JUBILÄUM 2023	75'000	–5'748	–	–
OMBUDSSTELLE	10'000	9'612	10'000	10'000
BEITRÄGE AN DRITTE, PROJEKTE	450'500	399'526	186'500	176'500
ERFOLG VOR ABSCHREIBUNGEN UND ZINSEN	–125'600	–28'671	–94'600	–83'600
ABSCHREIBUNGEN	–	–	–	–
ERFOLG VOR ZINSEN	–125'600	–28'671	–94'600	–83'600
FINANZAUFWAND	100	339	290	290
BETRIEBSERFOLG	–125'700	–29'011	–94'890	–83'890
AUSSERORDENTLICHER ERTRAG	–	–	–	–
UNTERNEHMENSERFOLG	–125'700	–29'011	–94'890	–83'890

PFLEGEZENTRUM GLIENDA, HERR CASTY ■ HEIMEINTRITT

In dieser Schachtel bewahre ich meine Erinnerungsfotos aus meiner Zeit als Maschinist auf. Während einer Schneeräumung im Calanca erfasste mich eine Lawine. Es riss meinen Bagger über den Hang ins Flussbett. Da hatte ich Glück. Aber man braucht auch Glück im Leben.

PFLEGEZENTRUM NEUGUT LANDQUART,
CHRISTIANA GANSNER ■ 35-JAHR-JUBILÄUM

Meine Jubiläumsfeier war richtig schön, ein unvergesslicher Anlass. Es kamen so viele, auch zahlreiche Kolleginnen und Kollegen aus dem Tag- sowie Nachtdienst. Es flossen auf beiden Seiten einige Tränchen – sehr emotional.

EIN HERZLICHES DANKESCHÖN
NORINA VONESCHEN, PFLEGEDIENSTLEITUNG

Revisionsstelle des Bündner Spital- und Heimverbandes

An die Generalversammlung
des Bündner Spital- und Heimverbandes

Bericht der Revisionsstelle

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des Bündner Spital- und Heimverbandes für das am 31. Dezember 2023 abgeschlossene Geschäftsjahr 2023 geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen.

Wir stellen fest, dass

- die Bilanz und die Erfolgsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen,
- die Buchhaltung ordnungsgemäss und sauber geführt ist und die Belege vorhanden sind,
- sich das Verbandsvermögen von CHF 725'744.23 mit einem Verlust von CHF 29'011.35 auf neu CHF 696'732.88 verkleinert hat.

Unsere Prüfung erfolgte nach Grundsätzen des Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung Gesetz und Statuten.

Wir empfehlen, die vorgelegte Jahresrechnung zu genehmigen.

Chur, 22. Februar 2024

Die Rechnungsrevisoren



Tamara Brühwiler



Andrea Raich

WOHNHEIM MONTALIN CHUR, TONI JURESIC ■ 30-JAHR-JUBILÄUM
*Um Goethe zu zitieren: «Man reist nicht, um anzukommen, sondern um zu reisen.» Mit der PDGR bin ich nun über dreissig Jahre gereist. Eine spannende Reise.
 Manchmal frage ich mich schon, wie die Zeit so rasch verrinnen konnte. Aber die langjährige Arbeit gibt mir selbst Stabilität und Zufriedenheit. Ich gehe davon aus, dass ich auch mein 35-Jahr-Jubiläum hier feiern werde.*

